

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 173 (2007)

Heft: 3

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEUTSCHLAND

Neuartiges Containersystem zum Schutz deutscher Soldaten

Die Bundeswehr hat sich für das geschützte Personenbeförderungssystem «TransProtec» der EADS entschieden, um künftig deutsche Soldaten in Auslandseinsätzen wirksam vor Anschlägen zu schützen. Innerhalb der Bundeswehr ist dieses System unter der Bezeichnung «MuconPers» (Multifähiger Container zur geschützten Personenbeförderung) projektiert worden. Nach Beschaffung und Prüfung von drei Containersystemen im Rahmen des einsatzbedingten Sofortbedarfs beauftragte nun das BWB bei EADS Defence Electronics die Beschaffung weiterer zwölf «TransProtec»-Schutzcontainer. Insgesamt haben die deutschen Streitkräfte einen unmittelbaren Bedarf von 20 «TransProtec/MuconPers».



Container «MuconPers» für das deutsche Bundesheer.

Auslandeinsätze der Bundeswehr sollen besser begründet werden

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Auslandeinsätze der Bundeswehr hatte Verteidigungsminister Jung anlässlich eines Festaktes zum 50-jährigen Bestehen des Zentrums für Innere Führung eine Überprüfung der bundeswehrinternen Dienstvorschrift zur Innenen Führung angekündigt. Darin sollen die neuen Aufgaben und insbesondere die Bundeswehreinsätze im Ausland besser begründet sowie verständlicher dargestellt werden. Insbesondere mit der Entsendung von Truppen in den Kongo und in den Sudan sowie mit dem verstärkten Einsatz in Afghanistan wurde Kritik laut, dass sowohl der Öffentlichkeit als auch den Angehörigen der Streitkräfte die Sinnfrage der Einsätze nicht

ausreichend beantwortet werde. Gemäß Verteidigungsminister Jung sollen sich die Dienstvorschriften an den beiden Bezugspunkten des soldatischen Dienstes orientieren, nämlich am politischen Auftrag an die Streitkräfte und an der Werteordnung des Grundgesetzes. Deshalb seien diese an die Herausforderung unserer Zeit anzupassen. Für die Bundeswehr als Armee im Einsatz gelte mehr denn je, dass sie auf den Rückhalt der Gesellschaft angewiesen sei. «Wir müssen die politische Begründung für Auslandseinsätze dem Staatsbürger mit oder ohne Uniform so einleuchtend wie möglich formulieren, denn die Überzeugungskraft der Begründung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Auftragserfüllung.» Er forderte größere Transparenz der Entscheidungsprozesse auf europäischer und internationaler Ebene,

ne, aber auch klare Koordinierungs- und Abstimmungsprozesse entsprechend des «vernetzten Ansatzes». Dies ist eine Fortsetzung

der Diskussion über die Forderung, politische Mittel und Methoden in den Krisenbewältigungsprozess stärker einzubeziehen. Tp.

Umfangreiche Rüstungsprogramme

Ende 2006 hat der Haushaltausschuss des deutschen Bundestages einige noch hängige Vorlagen zum Rüstungsprogramm bewilligt, womit über die nächsten Jahre Beschaffungen im Umfang von rund 8,2 Mrd. Euro vorgesehen sind.

Im zweiten Anlauf passierte unter anderem auch das Projekt «Herkules» den Ausschuss. Mit «Herkules» soll in den kommenden zehn Jahren für insgesamt 7,3 Mrd. Euro die Informations- und Kommunikationstechnik für den ganzen Grundbetrieb der Bundeswehr erneuert und betrieben werden. Betroffen sind dabei etwa 140 000 Computerarbeitsplätze, die zentralen Systeme in den Rechenzentren sowie die Netzwerkinfrastruktur der Streitkräfte und rund 300 000 Kommunikationsanschlüsse. Mit dem Entscheid kann nun das Verteidigungsministerium zusammen mit den Firmen Siemens Business Services SBS und IBM die «BWI Informationstechnik GmbH» gründen. Der Bund beteiligt sich mit 49,9 Prozent an dieser Gesellschaft, SBS übernimmt 50,05 und IBM 0,05 Prozent der Anteile. Der Haushalt ausschuss hat somit auch den Vertragsabschluss für das größte Outsourcing-Projekt der Bundeswehr akzeptiert.

Weiter bewilligt worden ist die Beschaffung von 200 gepanzerten Transportkraftfahrzeugen «Boxer» für insgesamt 891 Mio. Euro. Damit soll der Schutz für landgebundene Einsätze weiter verbessert werden. Die Bundeswehr erhält die «Boxer» in drei Varianten:

- 125 Fahrzeuge der Grundversion (Gruppentransporter)
- 65 Führungsfahrzeuge sowie
- 10 Fahrschulfahrzeuge.

Zusätzlich nahm der Ausschuss die Option zur Beschaffung von 72 GTK in der Sanitätsvariante zur Kenntnis. Die am «Boxer»-Programm beteiligten Niederländer hatten für ihren Anteil von ebenfalls 200 Transportfahrzeugen die gesetzlichen Voraussetzungen bereits erfüllt. Die ersten «Boxer» sollen etwa ab 2009 an die deutsche Bundeswehr und ab circa 2011 an die niederländische Armee abgegeben werden. Auftragnehmer ist Artec, ein Firmenkonsortium mit Beteiligung der deutschen Firmen Krauss-Maffei-Wegmann und Rheinmetall Landsysteme sowie der niederländischen Firma Stork PWV.

Für rund 30 Mio. Euro soll im Weiteren das Übermittlungs- und Datenverarbeitungssystem des Flab-Lenkwaffensystems «Patriot» modernisiert werden. Ziel ist dabei die Verbesserung des Schutzes vor der Bedrohung durch Kurz- und Mittelstreckenraketen und das Schaffen von Voraussetzungen für eine Integration dieses Systems in die vernetzte Operationsführung bei multinationalen Einsätzen.

Für 87 Mio. Euro wird zudem der satellitengestützte Aufklärungsverbund realisiert, der anteilig von Deutschland und Frankreich finanziert wird. Auftragnehmer ist das Bremer Raumfahrtunternehmen OHB-System AG, das auch für die Schaffung der technischen Voraussetzungen sorgen soll, damit Frankreich künftig das deutsche Radarsystem «SAR-Lupe» mitbe-



Die Lenkwaffeneinheiten «Patriot» werden für die vernetzte Operationsführung im multinationalen Rahmen weiterentwickelt.



Führungsfahrzeug der Schützenpanzerfamilie «GTK Boxer».

nutzen kann. Die deutsche Bundeswehr erhält im Gegenzug den Zugriff auf das optische System «Helios II». Die Nutzung der bei-

den Satellitenaufklärungssysteme im Verbund gilt als erster Meilenstein für eine europäische strategische Aufklärung. hg

Sollen deutsche Aufklärungsflugzeuge «Tornado» in Afghanistan eingesetzt werden?

Seit einiger Zeit kommen Forderungen von NATO-Staaten, die einen Einsatz deutscher Kräfte im unruhigen Süden Afghanistans verlangen. Die deutsche Regierung steht deshalb in einem Dilemma. Auf der einen Seite besteht die selbstverständliche Pflicht von Verbündeten, sich in Gefahrenlagen gegenseitig auszuhelfen; auf der anderen Seite sind unterschiedliche Auffassungen über den richtigen Weg zur Befriedung Afghanistan vorhanden. Während die deutsche Seite dem politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wiederaufbau den Vorrang einräumt und deshalb die Streitkräfte im Wesentlichen nur zum Schutz der Wiederaufbauteams einsetzt, bevorzugen insbesondere die USA und Großbritannien ein mehrheitlich militärisches Vorgehen. Dazu kommt die unterschiedliche Gefährdungslage in Afghanistan, die v.a. im Süden ein verstärktes militärisches Vorgehen notwendig macht. Bisher hat die deutsche Regierung an ihrem Standpunkt festgehalten, dass die Bundeswehr zwar Nothilfe leisten soll, aber an der Auftragserfüllung mit Schwerpunkt im Norden festhalten wird.

Noch im Dezember 2006 hat die NATO an die deutsche Bundesregierung eine Anfrage gestellt, ob die Bundeswehr den ISAF-Einsatz mit Luftaufklärungsmitteln unterstützen könne. Dabei wird an einen Einsatz von sechs «Recon-Tornados» aus dem «Immelmann»-Geschwader in Schleswig-Holstein gedacht, mit denen identifizierte Aufklärungslücken in ganz Afghanistan abgedeckt werden sollen. Die Aufklärungsflugzeuge «Tornado» verfügen über Spezialausrüstungen mit der Fähigkeit, bei jeder Tageszeit und jedem Wetter zu operieren und können darüber hinaus bei Bedarf auch in den Bodenkampf (Close Air Support) eingreifen.

Im mitgeführten Behälter sind Kameras mit hoher Auflösung und Infrarotsensoren integriert. Eine Übermittlung der Daten in «Echtzeit» ist nicht möglich. Der Waffensystemoffizier im Zweisitz kann aber die Informationen der Sensoren direkt auswerten und einem anderen Kampfflugzeug unmittelbar Ziele zuweisen. Zur Selbstverteidigung verfügt die Maschine über zwei 27-mm-Bordkanonen und Sidewinder-Luft-Luft-Lenkwaffen.

Mit einer Entscheidung zur Entsendung deutscher Aufklärungsflugzeuge wird in Kürze gerechnet. Tp.

FRANKREICH

Umstrukturierung und Modernisierung des Pariser Strategiezentrums

Die französische Rüstungsbeschaffungsbehörde DGA hat Ende 2006 an die Firmen Thales und EADS einen Auftrag zur Modernisierung der Informations- und Kommunikationssysteme des Pariser Strategiezentrums PSP (Pôle Stratégique de Paris) erteilt. Dabei geht es um eine vollständige Erneuerung der Informations-, Kommando- und Übermittlungseinrichtungen beim französischen PSP-Oberkommando. Das Projekt steht unter der Leitung des DGA-Programmbereichs für Beobachtung, Telekommunikation und Information SPOTI (Service des Programmes d'Observation de Télécommunication et d'Information). Mitbeteiligt sind der Generalstab der französischen Streitkräfte EMA (Etat-Major des Armées) sowie der militärische

Nachrichtendienst DRM, die als Endnutzer die Bedürfnisse und Anforderungen definiert haben.

Das umfangreiche Projekt soll innerhalb von sechs Jahren umgesetzt werden. Zudem besteht die Option über eine allfällige Verlängerung der Vertragslaufzeit um bis zu fünf Jahre für allfällige Wartungs- und Zusatzleistungen.

Frankreich will mit dem modernisierten PSP-System die Voraussetzungen für ein multinationales Einsatzkommando auf strategischer Ebene schaffen und unterstützt damit die Anstrengungen und Zielsetzungen der Europäischen Union resp. der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Das neue «Operation Headquarter» (OHQ) soll dank verbessertem Informationsmanagement und multinational kompatiblen Strukturen eine für die künftige europäische Zusammenarbeit notwendige Führungskapazität bieten. hg

Strategische Lenkwaffen M-51 in der Testphase

Bei der französischen Force de Frappe sollen in den nächsten Jahren die seegestützten Lenkwaffen M-45 durch die neuen M-51 abgelöst werden. Gemäß Planung soll deren Einführung ab ca. 2010 beginnen. Unterdessen hat im französischen Raketenversuchszentrum in Biscarrosse in der Bretagne die Testphase mit den neuen ballistischen Lenkwaffen begonnen. In den letzten Jahren ist dort die benötigte Bodeninfrastruktur (Startrampen, Steueranlagen usw.) gebaut worden. Alleine der Testaufbau für die Unterwasser-Startsimulation erforderte den Bau ei-

nes Wasserbeckens, das rund 100 m tief in den Boden reicht. Mit rund 35 000 Kubikmetern stellt es einen der größten Tiefbautanks Europas dar. In Biscarrosse und am Militärstützpunkt bei Brest, der künftigen Einsatzbasis der U-Boote, werden die Lenkwaffen in Zukunft gelagert und einsatzfähig gehalten. Der von der Firma EADS Space im Auftrag der französischen Rüstungsbeschaffungsbehörde DGA produzierte Lenkflugkörper M-51 ist 10 m lang und rund 50 t schwer. Diese sollen später auf den U-Booten der Klassen «Triomphant» und «La Redoutable» zum Einsatz gelangen und sind als künftiges nukleares Abschreckungspotenzial Frankreichs gedacht. hg

BELGIEN

Dekontaminationssysteme für die belgischen Streitkräfte

Um gegen die Auswirkungen möglicher ABC-Gefahren vorgehen zu können, wurden die belgischen Truppen im Verlaufe des letzten Jahres mit modernen Dekontaminationsgeräten von Kärcher ausgerüstet. In einer europäischen Ausschreibung setzte sich dabei die Firma Kärcher Futuretech gegen andere Mitbewerber durch. Bereits ein Jahr früher als

geplant konnte die Lieferung von insgesamt vier Komplettsystemen, bestehend aus vier Containern plus Zubehörmaterial, Ende 2006 in Kooperation mit Kärcher N.V. (Benelux) erfolgreich abgeschlossen werden. Die modulare Dekontaminationsausstattung MOSDM (Modulaire Ontsmeetings System) bildet die Basis zur gründlichen Dekontamination nach einem Einsatz von ABC-Waffen bzw. nach der Freistellung industrieller toxischer Gefahrenstoffe.



Deutsche Aufklärungsflugzeuge «Tornado» sollen für Aufklärungsmissionen über Afghanistan eingesetzt werden.

Ein MOSDM besteht aus zwei mit den modernsten Dekontaminationssystemen ausgestatteten Containern sowie zwei Wassertransportcontainern zur Lagerung von Wasser in Trinkwasserqualität. Dieses hochmobile System wird auf vier leistungsstarken Fahrzeugen transportiert und kann somit umgehend eingesetzt werden. Das schnelle Verlasten des «Flatracks»

und der Container erfolgt über das hydraulische Hakenliftsystem der ALC-Fahrzeuge (Autonomous Load Carrier). Die grosse Flexibilität und die einfache Bedienung sowie das breite Einsatzspektrum, das auch einen Einsatz gegen terroristische ABC-Angriffe erlaubt, sind die herausragenden Eigenschaften des neuen Systems. hg

GROSSBRITANNIEN

Modernisierung der Nuklearwaffen

Grossbritannien will sein nukleares Abschreckungspotenzial modernisieren, dies wurde im Dezember 2006 entschieden. Gemäss Premierminister Blair ist auf Grund der weltweiten Bedrohungen durch Massenvernichtungswaffen und neuer Sicherheitsrisiken die atomare Abschreckung weiterhin notwendig. Auch sei es naiv zu glauben, ein einseitiger atomarer Verzicht Grossbritanniens würde atomare Anwärter wie Nordkorea, Iran oder andere ambitionierte Staaten beeindrucken, sagte Blair. Grossbritannien müsse daher seinen offiziellen Status als Atommacht behalten, denn keine Atommacht habe bislang auf ihren Status verzichtet. Damit rechtfertigte die britische Führung das notwendige Modernisierungsprogramm ihres Nuklearpotenzials, das vor allem wegen der hohen Kosten von ca. 25 Mrd. Pfund (rund 58 Mrd. Fr.) heftig in die Kritik geraten war.

Grossbritannien, das nach den USA und der früheren Sowjetunion bereits 1952 zur Atommacht aufgestiegen war, verfügt im Gegensatz zu anderen Atommächten nur über seegestützte Atomwaffen. Das britische nukleare Abschreckungspotenzial besteht heute aus vier Atom-U-Booten der «Vanguard»-Klasse, die mit ballistischen Lenkwaffen vom Typ «Trident D5» ausgerüstet sind. Die vier Atom-U-Boote müssen ab 2014 durch neue Boote ersetzt werden, die gegenwärtig in Entwicklung stehen. Die «Trident»-Raketen sollen noch bis mindestens 2024 im Einsatz verbleiben und aus diesem Grunde auf die neuen Atom-U-Boote verlegt werden. Vorgesehen ist die Einführung von nur noch drei neuen Träger-U-Booten und die gleichzeitige Reduktion der nuklearen Sprengköpfe von heute 200 auf noch deren 160. Die Lenkwaffen «Trident D5» haben eine maximale Reichweite von 12000 km. Sie sind mit je acht Mehrfachgefecksköpfen von jeweils 100 bis 120 KT Sprengkraft versehen. hg

POLEN

Beteiligung am AWACS-Programm der NATO

Mit Beginn dieses Jahres ist Polen am NATO Airborne Warning and Control System (AWACS) beteiligt, womit die Zahl der am AWACS-Programm integrierten NATO-Staaten auf 16 angewachsen ist. Teilnehmer sind nebst Polen auch Belgien, Dänemark, Deutschland, Griechenland, Italien, Kanada, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Portugal, Spanien, die Türkei, Ungarn und die USA. Grossbritannien ist ebenfalls im AWACS-Programm strukturiert, die britischen AWACS-Flugzeuge haben jedoch ein eigenes Kommando.

Die AWACS-Flotte der NATO besteht aus 17 Überwachungsflugzeugen Boeing E3A und drei Trainings- bzw. Frachtflugzeugen des Typs Boeing 707-300, die in Geilenkirchen, Deutschland, stationiert sind. Die britische RAF Airborne Early Warning Squadron Number 8 ist in Waddington, Lincolnshire, stationiert und umfasst sieben Überwachungsflugzeuge Boeing E3D.

Das AWACS-Flottenkommando befindet sich in Mons, Belgien, wo sich auch das SHAPE befindet. Das AWACS-Kommando unterhält Operationsbasen (sog. Forward Operating Bases) in Konya, Türkei, in Preveza, Griechenland, und in Trapani, Italien, sowie eine «Forward Operating Location» in

Oerland, Norwegen. Die AWACS-Flugzeuge vom Typ E3A haben eine multinationale zusammengesetzte Besatzung von 17 Personen. Die E3A sind in der Lage, sich ohne Luftbetankung während mehr als zehn Stunden auf einer Höhe von rund 9000 Metern im Luftraum nach Einsatzplan zu bewegen. Der auf dem Flugzeugrumpf aufgesetzte Radarschirm (Rotodom) rotiert dabei alle zehn Sekunden, womit Luftfahrzeuge in



AWACS-Flugzeug der NATO.

einem Radius von bis zu 500 km aufgespürt werden können. hg

RUSSLAND

Zur Lieferung von Kampfflugzeugen Su-30MK2 an Venezuela

Nur wenige Monate nach der Vertragsunterzeichnung hat Russland gegen Ende 2006 die ersten vier Kampfflugzeuge vom Typ Su-30MK2 an die venezolanische Luftwaffe ausgeliefert. Die offizielle Vertragsunterzeichnung zwischen dem Präsidenten Venezuelas, Hugo Chavez, und dem russischen Präsidenten Putin hatte Ende Juli 2006 stattgefunden. Insgesamt sollen 24 Kampfflugzeuge Su-30MK2 samt Bewaffnung für rund 1,5 Mrd. US-Dollar geliefert werden. Beim Su-30MK2 handelt es sich um eines der modernsten Kampfflugzeuge aus russischer Serienproduktion, die auf dem Exportmarkt angeboten werden. Venezuela ist nach China und

Vietnam erst der dritte Kunde, der dieses leistungsfähige Mehrzweckflugzeug erhält. Die russischen Luftstreitkräfte selber verfügen bis heute über keine Su-30MK2; unterdessen hat Russland aber mit der Einführung von Kampfflugzeugen Su-34 begonnen.

Die venezolanische Luftwaffe ist heute mit total 24 amerikanischen Flugzeugen vom Typ F-16 ausgerüstet, die in den 80er-Jahren geliefert worden sind. Allerdings sind diese Maschinen wegen Mangel an Ersatzteilen nur noch sehr beschränkt einsatzfähig. Die USA haben unterdessen zusätzlich zu dem seit einiger Zeit verhängten Lieferstop von F-16-Teilen an Venezuela auch die diesbezügliche Unterstützung durch andere westliche Staaten verhindert. hg



Das russische Mehrzweck-Kampfflugzeug Su-30MK «Flanker» ist primär für den Export an Dritt Weltstaaten vorgesehen.

Vertrag zur Modernisierung indischer Kampfflugzeuge

Nach langwierigen Verhandlungen hat der russische Kampfflugzeughersteller RSK MiG mit der indischen Luftwaffe einen Vorvertrag zur Modernisierung von Kampfflugzeugen MiG-29 abgeschlossen. Dabei geht es um die von Indien seit langem geplante Kampfwertsteigerung von 66 MiG-29 im Umfang von über 400

Mio. US-Dollar. Die modernisierten Flugzeuge sollen u. a. mit neuen stärkeren Triebwerken sowie dem modernen Radar Zhuk-ME ausgerüstet werden. Dadurch dürften die Kampf- und Einsatzfähigkeiten der indischen MiG-29 deutlich verbessert werden. Mit einbezogen in das Modernisierungsprogramm wird auch die staatliche «Hindustan Aeronautics Limited» (HAL). Bei den indischen Luftstreitkräften wurde in



Kampfflugzeuge MiG-29 bei den indischen Luftstreitkräften anlässlich einer Flugdemonstration.

den letzten Jahren mit ebenfalls russischer Unterstützung ein grosser Teil der vorhandenen MiG-21 und MiG-27 modernisiert. Gemäss Aussagen des Generalmanagers der HAL-Werke sollen unterdessen über 100 der 125 zur Kampftwertsteigerung vorgesehenen MiG-21 das Modernisierungsprogramm durchlaufen haben. Im gleichen Zusammenhang wurde bekannt gegeben, dass Indien weitere russische Su-30MKI beschaffen will. Unterdessen sind bei den indischen Luftstreitkräften drei Staffeln mit Su-30MKI, die

aus Russland geliefert wurden, ausgestattet. Geplant ist seit geraumer Zeit eine indische Lizenzproduktion der SU-30MKI, die mit russischer Unterstützung bei den staatlichen HAL-Werken aufgebaut werden soll.

Indien bleibt auch weiterhin zusammen mit China der wichtigste Kunde der russischen Rüstungsindustrie. In den letzten drei Jahren sind wertmässig rund zwei Drittel der russischen Rüstungsexporte an die Streitkräfte dieser beiden Staaten geliefert worden. hg

USA

Zunehmende Bedeutung der Reservestreitkräfte

In den letzten Jahren haben sich die Reservekräfte der USA, die ursprünglich als strategische Reserve der Streitkräfte vorgesehen waren, zu einem notwendigen integralen Bestandteil der Streitkräfte entwickelt. Ohne Reservisten könnten die USA ihren weltweiten militärischen Verpflichtungen schon lange nicht mehr nachkommen.

Gemäss Angaben des Pentagons wurden seit Beginn des Antiterrorieges mehr als 40 Prozent der Reservisten aller Teilstreitkräfte zu irgendeinem Zeitpunkt aktiviert. In den letzten zwei Jahren bestand rund die Hälfte der Heerestruppen im Irak aus Reservisten. Dabei ist der Einsatz der Reserve bei weitem nicht nur auf den Irak oder Afghanistan beschränkt. Reservisten sollen gemäss US-Angaben laufend durchschnittlich in 40 Staaten der Welt im Einsatz stehen. Sie tragen seit Jahren fast die volle Verantwortung für den US-Beitrag auf dem Balkan sowie für die Friedenstruppe im Sinai. Auch der Antiterroreinsatz am Horn von Afrika soll zu einem wesentlichen Teil Aufgabe der Reserve sein.

Nur mit dem Konzept der «Total Force», das heisst, einem nahtlosen Verbund von aktiven Streitkräften und der Reserve zu einer «Gesamtstreitmacht», können heutige die weltweiten Einsätze bewältigt werden. Am stärksten ist das

Prinzip der «Total Force» bei der Army und der Air Force ausgeprägt. Beide Teilstreitkräfte verfügen nicht nur über eine herkömmliche Reserve, sondern zusätzlich auch über Truppen der Nationalgarde, der Milizeinheiten der Bundesstaaten. Die Reservekräfte stellen bei Army und Air Force einen so wesentlichen Anteil wichtiger Funktionen und Waffengattungen, dass heute praktisch keine Aufgaben ohne die Beteiligung von Reservisten erfüllt werden könnten. So gibt es heute Posten, die fast ausschliesslich von Reservisten übernommen werden. Beispielsweise werden rund 95 Prozent der Civil Affairs-Einheiten (inklusive CIMIC-Spezialisten) der US Army durch Reservekräfte abgedeckt. Diese fungieren in den Einsatzgebieten als Verbindungselemente zwischen dem US-Kommandeur und der örtlichen Zivilverwaltung. In diesem Zusammenhang ist v.a. die Frage der Kontinuität und der Erfahrung der Reservisten von Bedeutung. Aktive Soldaten werden in den US-Streitkräften alle zwei bis drei Jahre versetzt, während Reservekräfte inklusive Nationalgardisten meistens Jahrzehnte bei der gleichen Einheit verbringen.

Beispielsweise können durch Einbeziehung der Nationalgarde in den Bereich Information Warfare persönliche Verbindungen aufrechterhalten und Arbeitskontakte ohne Unterbrechung weiterge- gehend werden. Dies gilt übrigens auch für die Militärischen Nachrichtendienste, die zu einem wesentlichen Teil auf Reservisten basieren.

Die US Air Force geht bereits einen Schritt weiter: Die meisten aktiven Luftransportgeschwader der Air Force haben ständig ein assoziiertes Geschwader der Reserve, das auch die friedenszeitlichen Aufgaben der aktiven Einheit mitträgt. Es gibt keine ständigen Flugzeugbesetzungen mehr, für jeden Flug wird eine Besatzung zusammengestellt, die entweder vollständig aus Reservisten, aus aktivem Personal oder aus Personal beider Einheiten bestehen kann. Die Air



Reservisten spielen vor allem bei den Spezialisten der US-Streitkräfte eine wichtige Rolle; im Bild eine Psyops-Patrouille in Afghanistan.

Force testet nun eine Weiterentwicklung des Konzepts «Total Forces»; nämlich die «Future Total Force». Diese sieht einen noch engeren Verbund zwischen aktiven Streitkräften und Reservisten vor. hg

Rekrutierungslage bei den Streitkräften hat sich verbessert

Im Gegensatz zum Vorjahr wurden im Fiskaljahr 2006 (1. Oktober 2005 bis 30. September 2006) bei den US-Streitkräften die Rekrutierungsziele weitgehend erreicht. Sämtliche aktiven Teilstreitkräfte übertrafen die gesetzten Rekrutierungsziele. Im Jahre 2005 hatte vor allem die US Army ihr Ziel noch um acht Prozent verfehlt (siehe auch ASMZ Nr. 10/2006, Seite 63). Auch bei der Reserve wurden überwiegend bessere Ergebnisse verzeichnet. Die Army Reserve und Army National Guard erzielten 2006 rund 99 bzw. 95 Prozent ihres Rekrutierungssolls, verglichen mit 84 bzw. 70 Prozent im Vorjahr. Bei den anderen Teilstreitkräften verfehlten nur die Air National Guard (97 Prozent) und die Navy Reserve (87 Prozent) ihre Vorgaben. Das Pentagon führt die verbesserten Zahlen auf den Einsatz zusätz-

licher Anwerber sowie auf die Erhöhung der ohnehin grosszügigen Verpflichtungsgelder zurück. Diese betragen unterdessen je nach Waffengattung und Verwendung bis zu 40000 US-Dollar. Die Anhebung des Höchstalters für die Erstverpflichtung von 35 auf nun 42 Jahre hatte nach Aussage des Oberbefehlshabers des Rekrutierungsobekommendos, Lt. General van Antwerp, keinen wesentlichen Einfluss auf die aktuellen Rekrutierungszahlen. Lediglich 500 Neuzugänge wurden aus der Altersgruppe 36 bis 42 verzeichnet.

Bei einer Realisierung der geplanten personellen Aufstockung bei der US Army und allenfalls auch bei den Marines dürfte sich allerdings das Rekrutierungsproblem in den nächsten Jahren wieder verstärken. Gemäss Verteidigungsminister Gates sollen die Bestände der beiden Teilstreitkräfte bis 2010 um gesamthaft rund 90000 Soldaten aufgestockt werden. hg



Dank grosszügiger Verpflichtungsgelder konnte die US Army die Rekrutierungszahlen im Jahre 2006 erreichen.

Berichtigung

Im Beitrag zum iranischen Raketenarsenal in Nr. 2/2007, Seite 41, hat sich leider ein Druckfehler eingeschlichen. In Spalte vier oben

heisst es richtig: Vor einiger Zeit hatte der Iran offiziell mitgeteilt, dass ein Feststoff-Raketenantrieb mit mehr als 2000 km Reichweite getestet worden sei. hg ■